

Unter flüssigen Mitteln sind hier alle Kasseposten, Guthaben beim Postscheckamt oder den Banken, fremde Noten oder andere geldähnliche Werte zusammengefaßt, während sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Schuldposten im laufenden Geschäftsverkehr und Akzepten zusammensetzen. Die letzteren beiden Posten vertragen keinen Zahlungsausschub, und es ist deshalb, wenn die Kreditwürdigkeit und Bonität des Betriebes nicht leiden soll, eine Bereitstellung von mindestens 50 bis 60% an Zahlungsmitteln erforderlich. Der Rest kann dann aus anderen Zahlungseingängen gedeckt werden, und es wird eine der wichtigsten Aufgaben einer vorsichtigen Betriebsleitung sein, diese für den ungestörten Gang der Betriebsmaschine unerlässlichen Zahlungseingänge einerseits durch verschärfte Eintreibung von Außenständen, andererseits durch erhöhte Propagandatätigkeit zur Steigerung des Absatzes (Verminderung des Warenbestandes) in Einklang mit den Bedürfnissen einer gesunden Liquiditätspolitik zu bringen. Denn die Liquidität eines Geschäftsbetriebes, gleichviel ob es sich um einen produzierenden oder handeltreibenden handelt, hängt eben davon ab, »um wieviel die sofort greifbaren Mittel der Gesellschaft die sofort flüssigen Schulden derselben überschreiten. Zu diesem Zwecke stellt man in der Regel neben das in erster Linie heranzuziehende Kassa-Konto die Debitoren, die Guthaben bei Banken und auf dem Postscheckamt, sowie die Effekten zusammen, wozu manchmal noch andere Bilanzposten herangezogen werden können*^{*)}. Diese Auffassung deckt sich im allgemeinen mit dem Vorhergesagten bis auf die »Debitoren«, die namentlich auch deshalb nicht in vollem Umfange liquidgestaltende Eigenschaften haben, weil sich in Zeiten der Geldknappheit und Absatzkrise die Bonität der Kunden verschlechtert und daher auch die Debitoren an innerem Zahlungswert verlieren. Die Qualität der Außenstände ist deshalb wohl sehr wichtig für die Frage der Liquidität, andererseits aber auch zugleich für diejenige der Betriebswirtschaftlichkeit.

Da auch die Fachliteratur — wie eingangs erwähnt — keinerlei einheitliche Gesichtspunkte für die Feststellung eines gesunden Liquiditätsverhältnisses enthält, sollen die vorstehenden Ausführungen dazu dienen, einmal zuverlässige Anhaltspunkte hierfür zu bieten. Daraus wird der einzelne buchhändlerische Betrieb für die von ihm zu treffenden Maßnahmen selbst die praktische Nutzenwendung zu ziehen wissen.

Der neue Jahrgang des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels†)

Gleichzeitig mit dem jüngsten Verlagskind des Börsenvereins, dem Adreßbuch des ausländischen Buchhandels 1926 (Besprechung siehe Bbl. Nr. 300 vom 24. Dezember 1925), bescherte der Börsenverein seinen Mitgliedern zu Weihnachten noch ein weiteres Werk, nämlich den acht und achtzigsten Jahrgang des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels 1926, denen in diesem Monat noch der 52. Jahrgang von Sperlings Zeitschriften-Adreßbuch folgen wird.

Das Gewand des neuen Jahrgangs ist dasselbe wie bisher, und auch sein Umfang ist fast der gleiche geblieben trotz der diesmal vorgenommenen »Reinigung« des Adreßbuchs. Es sind etwa 600 Firmen gestrichen worden, deren Betriebe den »Richtlinien für die Neuaufnahme von Firmen in das Adreßbuch des Deutschen Buchhandels« nicht mehr entsprechen. Auch der vorjährige Preis ist trotz der im Jahre 1925 ganz wesentlich gestiegenen Herstellungskosten im Interesse der Mitglieder beibehalten worden.

Eröffnet wird der neue Band mit einem Bildnis von Hermann Seippel in Hamburg, der am 8. Okt. 1924 im hohen Alter von 81 Jahren verstorben ist. Was Seippel als

^{)} Eduard Buchmann: Aktiengesellschaften ohne greifbare Mittel. Nr. 322 in Industrie u. Wirtschaft.

†) Adressbuch des Deutschen Buchhandels (Ge-gründet von O. A. Schulz) 1926. Bearbeitet von der Adressbücher-Redaktion der Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. 88. Jahrg. Mit Bildnis und Biographie von Hermann Seippel. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. (1925.) XXXII, 766, 32, 40, 154, 144, 28 S. Leinen. Für Mitgl. Mk. 12.—, für Nichtmitgl. Mk. 15.—, für nicht im Adressbuch verzeichnete Firmen Mk. 20.—.

Buchhändler und Mensch gewesen ist, findet in der Lebensbeschreibung aus der Feder des bekannten Kollegen und Poeten Hayno Foden eine ausführliche und liebevolle Würdigung. Mit Seippel hat der deutsche Buchhandel einen mannhaften Vertreter und Buchhändler vom alten Schlage verloren, dessen Sorge und Interesse bis ins hohe Alter seinem über alles geliebten Berufe galten.

Das nun folgende »Alphabetische Schlagwortverzeichnis« hat eine Neubearbeitung erfahren, sodaß das Suchen jetzt bedeutend erleichtert ist.

Die Zahl der Buchhandlungsjubiläen ist diesmal etwas größer als im Vorjahre. Zwei Firmen in unserem schönen alten, leider verlorenen Straßburg, und zwar Berger-Levrault und die Imprimerie Strasbourgeoise (Soc. Anonyme), feiern das 250jährige Bestehen, je eine Firma besteht 200 (»Styria« Buchdr. und Buchhandl. in Altötting) und 150 Jahre (Eduard Kummer in Leipzig), 19 Unternehmen begehen das 100jährige und 98 Firmen das 50jährige Jubiläum. Ferner feiert auch im Jahre 1926 eine große Anzahl von Firmen das 25jährige Bestehen.

Der Tod hat auch im abgelaufenen Jahre im Buchhandel eine reiche Ernte gehalten. Das Verzeichnis der Verstorbenen des Jahres 1925 führt 163 Handlungsinhaber, Mitinhaber und Prokuristen (gegen 144 im Jahre 1924) auf. Darunter ist mancher in weiten Kreisen bekannter und geschätzter Berufskollege, dessen Andenken unvergessen bleiben wird.

Der wesentlichste und wichtigste Bestandteil, das große alphabetische Firmenverzeichnis, umfaßt 766 Seiten und nennt mit gewohnter Ausführlichkeit der Angaben insgesamt 13 551 Firmen (einschließlich 553 Filialen) gegen 780 Seiten und 13 706 Firmen (einschließlich 574 Filialen) im Vorjahre. Die Neugründungen im Buchhandel haben also auch im Jahre 1925 wieder angehalten: 458 neue Firmen verzeichnet der vorliegende Jahrgang (gegen 461 im Jahre 1924).

Die zweite Abteilung, die das für den Geschichtschreiber des Buchhandels wichtige Verzeichnis der erloschenen und veränderten Firmen, sowie geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen enthält, hat infolge der auch im vergangenen Jahre überaus zahlreichen Veränderungen innerhalb des deutschen Buchhandels eine bedeutende Zunahme aufzuweisen. Die Anzahl der im laufenden Jahrgang nicht mehr verzeichneten erloschenen oder mit dem Buchhandel nicht mehr verkehrenden Firmen beträgt 347 (im Vorjahre 232), die der veränderten im Jahre 1925: 1090 (894). In Konkurs gerieten im Jahre 1925 bis November 29 Firmen gegen 11 im gleichen Zeitraum des Jahres 1924.

Die dritte Abteilung: Buchhändlerische Vereine, und die vierte Abteilung: Übersicht der in der ersten Abteilung (alphabetisches Firmenverzeichnis) verzeichneten deutschen und ausländischen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen in geographischer Anordnung mit Angabe der hauptsächlichsten Geschäftszweige, sind auf den neuesten Stand gebracht bzw. ergänzt worden.

Eine willkommene Neuerung dürfte das erstmalig anstelle des Empfehlungs-Anzeigers erscheinende Bezugsquellen-Register für den Buchhandel und die graphische Branche sein. Eine Erweiterung bzw. Ergänzung dieser Abteilung würde freudig begrüßt werden, aber auch schon in ihrer jetzigen Gestalt kommt sie einem dringenden Bedürfnis entgegen.

Das bewährte Adreßbuch wird auch weiterhin seinen Ruf als das maßgebende und zurzeit einzige Nachschlagewerk seiner Art behaupten, wie dies auch von hervorragender ausländischer Seite anerkannt worden ist. So schreibt der bekannte englische Verleger Stanley Unwin i. Fa. George Allen & Unwin Ltd. in London in »The Publishers' Weekly« Nr. 13 vom 26. September 1925 über das Adreßbuch folgendes: »Das offizielle Buchhändler-Adreßbuch, das kurze Daten über jede deutsche Buchhandelsfirma enthält, ist ein wahres Wunderwerk von gedrängter Vollständigkeit. Es zeigt mit einem Blick, wann eine Firma gegründet worden ist, welchen Zweig des Buchhandels sie pflegt, wer die Inhaber sind, welcher Kommissionäre sie sich bedient, bei Verlagsfirmen, ob sie Lager in Leipzig halten usw.«

E. Streubel.